

Orangensaft und 120 Situps

... sind für Sänger Alex Nolze einfach „Muss“ zum Frühstück

Who is who?

Alex Nolze, Texter, Komponist, Sänger, Entertainer, der sich selbst im besten Sinne als Dienstleister betrachtet

Berufliches:

- familientraditioneller Klavierunterricht ab 6 trägt leidenschaftliche Früchte
- Schule, Konzerte mit selbstgeschriebenen Liedern ab 14
- Lehre zum Stuckateur mit viel musikalischem Freiraum
- 1986 „Ritterschlag“ zum Berufskünstler von staatlicher Unterhaltungskommission der DDR, steht vielseitig fest auf eigenen musikalischen Beinen, sich „durchbeißen“
- zwei CDs, Hasserödersong, jede Menge Projekte von Bands, DJ bis Radiomoderator und Jugendweiheverein

Privates:

- in Dresden geborenes und in Schwerin nicht nur musikalisch sozialisiertes Nordlicht, Bj '64, das diszipliniert Hanteln schwingt, im Auto neben Hörbüchern gern Stenkelfeldschen Humor hört und noch solo ist

Schwerin/sb. Gebört Frühstück zum täglich' Künstlerbrot?

Äh ... ne, aber dafür gibt's einen Grund: Ich habe da meinen Tagesplan, weil ich an den Wochenenden mehr zu tun habe, als in der Woche. Also gehe ich da von neun bis zehn zum Sport. Das macht sich nicht gut mit vollem Magen, also gib-

t's höchstens einen Saft vorher.

Vorbildlich, vorbildlich ...

Na ja, zunächst notgedrungen: Ich hatte vor zehn Jahren einen Bandscheibenvorfall und musste was für den Rücken tun und da bleibe ich dran. Täglich. Mein Kumpel grinst schon immer: „Ja, ja, bloß nicht zehn nach elf, immer schön auf'n Punkt ...“ Aber wenn du dich da schon nicht disziplinierst, kannst du's vergessen.

Auch musikalisch?

Unbedingt! Du musst dran bleiben, eine solide Ausbildung haben, wie in jedem Beruf. Musst dich kümmern, dir ein Fundament schaffen. Sonst geht es dir wie manchem „Popstar“: Von Null auf Hundert gepusht, mit einem Vertrag in der Hinterhand, der irgendwann ausläuft. Hat sich der junge Künstler in der Zeit nicht irgendwo eingegraben in's Fundament, stürzt er ab. Ich kenn' das, hatte selbst einen Plattenvertrag, hab' getextet, komponiert, aber als eine Single nicht den großen Durchbruch brachte, ließ alles gleich die Köpfe hängen. Das hat schon genagt! Aber, wenn du dir mit guter Arbeit, Kontakten und mit der Zeit dein Fundament, deine Basis geschaffen hast, kannst du damit umgehen.

Anders als zu DDR-Zeiten?

Auch da musstest du dran bleiben. Du hast deinen Berufsausweis gemacht ...

Alex Nolze vor 20 Jahren ...

Genau, Jubiläum, sozusagen. Dann hat die Honorarkommission festgelegt, was du verdienen darfst, 90 Mark pro Veran-



Alex Nolze: „Künstler ist ein Beruf, den du von der Pike auf lernen musst, in dem du auf gut Deutsch auch mal Dreck fressen musst. Da musst du durch, wie andere auch.“ Foto: brückner

staltung und dann kamst du!

Und das ging ...

Klar, um die Auftrittsmöglichkeiten hast du dich, wie heute, selbst gekümmert. Du musstest eben deine Kontakte zu den Konzert- und Gastspieldirektionen (KGD) knüpfen. Für mich als Schweriner war es allerdings nicht einfach, den Fuß bei der KGD Rostock in die Tür zu kriegen. Aber wenn man drin war, war alles gut. Ein Handwerker hat zu DDR-Zeiten mit rund 800 Mark angefangen. Um den Standart wieder zu haben, brauchte es neun bis zehn Veranstaltungen im Monat, aber meistens wurde es mehr und es hat riesigen Spaß gemacht.

Apropos Handwerker: Der Stuck kam vor der Musik ...

Ja, bei der Denkmalpflege. Wir haben tolle Sachen gemacht, die Schweriner Schlos-

gen erblichen Vorbelastung wollten meine Eltern, dass ich einen „handfesten“ Beruf lerne. Aber da habe ich schon Musik gemacht, Auftritte gehabt.

Vater Kurts Fußstapfen?

Sicher, ich hab ihn ja von Anfang miterlebt, durfte auch mal zu Auftritten mit. Das hat schon geprägt.

Heute coverst du viel ...

Zeitgeist, eben was gefragt ist. Eigene Sachen mach' ich zur Zeit kaum. Das bedauern, was mich dann doch wieder freut, viele. Aber auch Covern macht mir Spaß und muss gut sein! Du darfst eins nicht vergessen: Es ist eine Dienstleistung für die, die vor der Bühne stehen und ein Job mit dem ich mein Geld verdiene! Elitedenken, nach dem Motto: „Hallo, ich bin der Künstler und spiele nur was ich will“, finde ich da einfach unangebracht. **Rita Brückner**